

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1900**

100 (10.4.1900) Viertes Blatt

# Karlsruher Tagblatt.

Nr. 100. Viertes Blatt.

Dienstag den 10. April

(Folgt ein fünftes Blatt.) 1900.

## Bekanntmachung.

Versendung von Ausstellungsgütern für die Weltausstellung in Paris durch die Post.

Für die Weltausstellung in Paris bestimmte Ausstellungsgüter aus Deutschland, welche in Postpaketen oder Postfrachtkästen zur Absendung gelangen, können unmittelbar bis in die Nähe der deutschen Abteilungen des Ausstellungsgeländes übergeführt werden, wenn sie folgenden Bedingungen entsprechen:

1. Die Sendungen müssen an den Aussteller oder an seinen Vertreter adressirt und, außer von den vorgeschriebenen Zoll-Inhaltsverklärungen, von einer besonderen Erklärung des Absenders über Art (nature), Gattung (espèce), Gewicht und Ursprung des Inhalts begleitet sein. Diese Erklärung ist an der Begleitadresse haltbar zu befestigen.
2. Die Pakete müssen auf zwei gegenüberliegenden Seitenflächen mit je einem französischen Billebezetzel und mit je einem deutschen Billebezetzel versehen sein. Die französischen Billebezetzel haben den Namen des Ursprungslandes, den Namen des Ausstellers in lateinischen Buchstaben und die Nummer seiner Zulassungs-Bescheinigung zu enthalten und diejenige Abtheilung des Ausstellungsgeländes zu bezeichnen, nach welcher die Sendung geleitet werden soll. Die deutschen Billebezetzel (schwarz, weiß, roth) geben gleichfalls in französischer Sprache Deutschland als Ursprungsland an, ferner den Namen des Ausstellers und die Nummer seiner Zulassungs-Bescheinigung. Die erforderlichen französischen und deutschen Billebezetzel werden den Ausstellern durch den Reichskommissar geliefert. Ferner müssen auf jedem Pakete die Buchstaben E. U., umgeben von einem starken schwarzen Kreise (Pinselstrich) — **EU** — sowie das Rohgewicht der Sendung in Kilogramm vermerkt sein.
3. Der Name des Ausstellers und die Nummer seiner Zulassungs-Bescheinigung müssen auf der Begleitadresse angegeben sein.

Berlin, W. 6. April 1900.

Reichs-Postamt. I. Abtheilung.

Kraetzl.

## Zur Abwehr.

In einem Rundschreiben zum Zwecke der Gründung eines neuen Kirchenmusikvereins erklären das kath. Stadtpfarramt zu St. Stephan und der kath. Stiftungsrath hier:

„Die Mehrzahl der Mitglieder des früheren Kirchenchores zu St. Stephan hat, nachdem das Erzbischöfliche Ordinariat ihr Verlangen nach einer Mitwirkung bei Besetzung der Organisten- und Chorleitungs-Stelle als unbegründet zurückgewiesen, die Thätigkeit auf dem Chor eingestellt.“ Diese Behauptung steht in solch schreiendem Gegensatz zu der Wahrheit, wie wenigstens der Stiftungsrath aus seinen Akten wissen muß, daß sie den entschiedensten Widerspruch herausfordert, und dies um so mehr, als sie geeignet ist, den früheren Kirchenchor in den Schein des Unrechts zu setzen. Denn:

1. Die betr. Entschliessung des erzbischöflichen Ordinariates erging am 31. Januar d. J. Der Kirchenchor erhielt Kenntniß davon am 4. Februar. Gleichwohl sang er noch am Sonntag den 11. und am Sonntag den 18. Februar. Schon hiernach steht die Einstellung der Thätigkeit des Chores weder in zeitlichem noch in ursächlichem Zusammenhange mit der Ordinariatsentschliessung.
  2. Noch bis zum 19. Februar standen theils Herr Käfer (der Dirigent des früheren Chores) theils letzterer selbst in schriftlicher Behandlung mit dem Stiftungsrathe. Erst, als fest stand, daß der Stiftungsrath das ihm vom Ordinariate gleichzeitig mit der erwähnten Entschliessung vom 31. Januar empfohlene und von Herrn Käfer bedingungslos angenommene Mittel, den Kirchenmusikverein zu veranlassen und hierdurch Alles zu einem befriedigenden Ausgleich zu bringen, von der Hand gewiesen, stellte der weitaus größte Theil des Chores seine Thätigkeit ein.
- Somit einzuwenden zur Steuer der Wahrheit und Gerechtigkeit. Das Nähere und die Beweise werden die Leser in einer demnächst erscheinenden Broschüre finden. Daraus erhellt zugleich, wie leicht die Erhaltung des alten Chores und damit des früheren 17 Jahre bestehenden Kirchenmusikvereins für den Stiftungsrath war, wenn nur er gewollt hätte.

Karlsruhe, den 9. April 1900.

Namens der früheren Mitglieder des Kirchenchores zu St. Stephan:

Armbruster, Rechtsanwalt.

## Wohnungen zu vermieten.

- Amalienstraße 91, am Kaiserplatz, ist der 3. Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Bad, 2 Mansarden und sonstigem Zugehör, sogleich oder später zu vermieten. Einzuleben von 2-4 Uhr. Näheres auch zu erfragen Kaiserstraße 91.
- Augartenstraße 17 ist eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Zugehör auf sofort, sodann eine Wohnung von 1 Zimmer und Küche und eine solche von 2 großen Zimmern, Küche und Keller auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im Laden.
- Augartenstraße 27 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Juli zu vermieten. Ebenfalls ist eine Mansardenwohnung von 1 Zimmer und Küche sogleich oder später zu vermieten.
- Augustastrasse 3 ist der 2. Stock, bestehend aus 4 schönen, geräumigen Zimmern, Küche mit Gas, 2 Kellern, Mansarde und Zugehör, weggangshalber auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 2. Stock.
- Bürgerstraße 16 ist im Hinterhaus eine Wohnung von 2 geräumigen Zimmern, Alkov nebst Zugehör auf 1. Juli zu vermieten. Es kann auch eine kleine Werkstätte abgegeben werden. Näheres im Vorderhaus, parterre.

- Durlacher Allee 32 ist eine schöne Wohnung im 2. Stock von 2 Zimmern, Küche und Keller, mit oder ohne Mansarde, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Degenstraße 1 im Laden.
- Durlacherstraße 85 ist eine kleine Wohnung nebst Zugehör sofort zu vermieten.
- Fasanenplatz 7 sind zwei Wohnungen von je 2 Zimmern, Küche und Keller die eine sofort oder 1. Mai, die andere auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen daselbst im 2. Stock.
- Goethestraße 18 ist eine schöne, für sich abgeschlossene Mansardenwohnung, bestehend aus 2 oder 3 Zimmern und Küche, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Schillerstraße 23 im Laden.
21. Herrenstraße 29 ist im 2. Stock des Seitenhauses eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten. Näheres im 2. Stock des Vorderhauses.
- Kapellenstraße 12 ist im 2. Stock eine Wohnung von 3 schönen Zimmern, Mansarde, Küche und Keller sofort oder auf 1. Mai zu vermieten. Näheres Durlacherstraße 15 im Laden.
- Karlstraße 5 ist eine hübsche, freundliche Mansardenwohnung von 4 Zimmern und Zugehör auf 1. Juli an eine Actue- und ruhige Familie zu vermieten.

- \* 31. Karlstraße 88 ist eine schöne, geräumige 5 Zimmerwohnung mit Balkon, Veranda, Badezimmer, Küche, zwei schönen Mansarden, zwei Kellern u. s. w. in ruhigem, geschlossenem Hause zu vermieten. Näheres daselbst im 3. Stock. Die Wohnung kann von 10-4 Uhr eingesehen werden.
- \* 31. Karl-Wilhelmstraße 7 ist eine Wohnung von 3 Zimmern und Zugehör, sowie eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern und Zugehör sogleich oder später zu vermieten.
- \* 21. Kronenstraße 42 ist im 2. Stock eine schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Mansarde auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden daselbst.
- \* 31. Leopoldstraße 25 ist der 2. Stock, 5 Zimmer (Flügelthüren, Parquet), gr. Badezimmer, gr. Glasveranda, Dienstbotenaufzug, 2-3 hübsche Mansarden etc., zu vermieten. Die Wohnung ist vollständig neu hergerichtet. Näheres im 3. Stock daselbst von 11-1 und 2-4 Uhr. Die gleiche Wohnung kann auch im 3. Stock vorgezeigt werden.
- \* Lessingstraße 50 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden daselbst.
- \* Lessingstraße 72 sind sofort oder später der 2. und 4. Stock mit je 5 Zimmern, Küche nebst reichlichem Zugehör zu vermieten. Täglich anzusehen von 10 Uhr ab. Zu erfragen im 3. Stock daselbst.
- \* Luifenstraße 23 ist eine sehr schöne Wohnung im 2. Stock von 4 Zimmern etc. mit Aussicht in Gärten an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näheres Wilhelmstraße 36 im 2. Stock.
- \* 31. Luifenstraße 32 ist eine schöne Wohnung von 2 Zimmern und Küche (ein Zimmer auf die Straße gehend), sowie eine Wohnung im Hinterhaus auf 1. Juli zu vermieten.
- \* Luifenstraße 56, 2. Stock, ist auf 1. Juli eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Mansarde zu vermieten. Näheres parterre.
- \* Marienstraße 85 ist eine schöne Wohnung, bestehend in 3 Zimmern, Küche mit Kochgas, Keller, Mansarde und sonstigem Zugehör, auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen parterre links.
- \* 21. Scheffelstraße 35 ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller und Mansarde auf 1. Juli zu vermieten. Näheres zu erfragen im Laden.
- \* 21. Scheffelstraße 51 ist eine schöne Mansardenwohnung von 3 Zimmern, Küche etc. auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen parterre.
- \* Schützenstraße 86 ist im Hinterhaus ein parterre-Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, Küche und Keller, auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im Vorderhaus, parterre.

\*2.1. Stefaniestraße 56 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, für sofort oder später zu vermieten. Einuseben zwischen 2-4 Uhr. Näheres Douglasstraße 1 im 2. Stock.

\* Umlandstraße 14 ist eine Wohnung von einem Zimmer, Küche, Keller und Anteil am Trockenstüber billig zu vermieten. Zu erfragen im Laden daselbst.

\*2.1. Berberstraße 92 sind zwei schöne Wohnungen von je 2 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres beim Eigentümer daselbst.

\* Wilhelmstraße 17 ist im Hinterhaus eine Parterre-Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speisekammer auf 1. Mai zu vermieten. Näheres daselbst.

\*3.1. Zähringerstraße 3 ist die Parterre-Wohnung, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Keller und Speisekammer, sofort oder später zu vermieten. Näheres eine Treppe hoch.

\* Zähringerstraße 90 ist der zweite Stock im Hinterhaus, bestehend in 2 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Keller, auf Juli zu vermieten; es kann auch eine geräumige, helle Werkstätte oder Remise dazu gegeben werden.

\*2.1. Zähringerstraße 40 ist im Hinterhaus der 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Alkov, Küche nebst Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Vorderhaus, parterre.

\* Zähringerstraße 52 ist eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern an eine kleine Familie per 15. April oder später zu vermieten. Näheres im Laden.

\* Zähringerstraße 64 ist im Vorderhaus eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Preis 360 M. jährlich. Näheres im Laden.

\* Zähringerstraße 70 ist der 2. Stock des Vorderhauses, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Kammer und Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres parterre.

\* Birkel 3, Ecke der Waldhornstraße, ist im 2. Stock eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. (wegen Verschönerung der jetzigen Mieter) auf 1. Juli an eine kleine, ruhige Familie zu vermieten. Zu erfragen Birkel 3, parterre.

\* In der Leopoldstraße, nächst des Kaiserplatzes, 2. Stock, sind 4 schöne, geräumige Zimmer, Kochgas, 2 Keller, nebst allem Zubehör auf 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres Kaiser-allee 29 im 2. Stock.

\*2.1. Zwei schöne Wohnungen von 2 kleineren und 3 größeren Zimmern, Küche und Keller sind auf 1. Juli zu vermieten. Näheres zu erfragen Douglasstraße 11 im 1. Stock.

\*2.1. Sogleich oder auf Juli ist in der Bismarckstraße eine schöne Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör billig zu vermieten. Näheres Stefaniestraße 34 im 1. Stock.

\* Für sogleich oder später ist Kaiserstraße 183 eine freundliche Wohnung im Hinterhaus von 3 Zimmern nebst Zubehör an eine kleine ordnungsliebende Familie zu vermieten. Näheres im Vorderhaus, 2 Treppen hoch.

**Kriegstraße 122,** Ecke der Lessingstraße, ist eine schöne Balkonwohnung von 4 Zimmern und Zubehör, wegen Verschönerung eines Beamten, auf 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres parterre links.

**Wohnungen zu vermieten.**  
\*3.1. Morgenstraße 51 sind vier Wohnungen von 2 und 3 Zimmern nebst Zubehör, mit Gas-einrichtung, auf 1. Juli billig zu vermieten. Zu erfragen Rankstraße 22 im 2. Stock links.

**Herrschafts-Wohnung.**  
In Villa Hirsch-Schlösschen, Hirschstraße 108, in schönster, freier Lage, ist noch die **Hel-Stage**, bestehend in komfortabel eingerichteter Herrschaftswohnung von 6 großen Zimmern, worunter großer, eleganter Speisesaal, mit Balkon, Erker, großer Terrasse, Bad, Speisekammer, reichlichem Zubehör, Waschküche, Trockenstüber und Garten, auf sogleich oder später zu vermieten.  
Näheres beim Eigentümer Gartenstr. 54, parterre. \*3.1.  
**Stallung** in der Nähe erhältlich.

\*3.1. **Hirschstraße 27** ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Alkoven, Badezimmer und sonstigem Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres parterre.

**Wohnung zu vermieten.**  
\*2.1. Eine schöne Wohnung im 2. Stock von 5 Zimmern, wovon 3 mit Parquet versehen, Leucht- und Kochgas vorhanden, ist auf 1. Juli d. J. zu vermieten. Zu erfragen Akademiestraße 4, part.

**Zu vermieten**  
ein heller Parterreräum, 20 qm groß, als Wagenremise, Werkstätte oder Lagerraum sogleich oder auf später. Das Nähere Hirschstraße 85 im 2. Stock des Vorderhauses.

\*3.1. **Zu vermieten**  
auf 1. Mai in sehr ruhiger Gasse eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör; ebenso auf 1. Juli eine solche mit 2 Zimmern nebst Zubehör. Näheres Rüppurrerstraße 40 im 2. Stock.

\*2.1. **Auf 1. Juli**  
ist Westendstraße 24 der 3. Stock von 5 Zimmern und Zubehör an eine kleine ruhige Familie zu vermieten. Einuseben von 11-1 und 3-5 Uhr. Zu erfragen im 2. Stock.

**Hirschstrasse 90,**  
3 Treppen hoch, ist auf 1. Juli in geschlossenem Hause eine schöne Wohnung von 3 großen Zimmern nebst großem Alkov und reichlichem Zubehör an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres im 3. Stock.

**Nowaks-Anlage 7**  
ist im 4. Stock des Seitenbaues eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Keller zu vermieten. Näheres parterre.

**Wohnung mit Werkstätte.**  
2.1. Wohnung von 3 mittelgroßen Zimmern, Küche, 2 Speisekammern und Keller nebst großer, heller Werkstätte ist auf 1. Juli zu vermieten. Die Werkstätte kann auch früher bezogen werden. Einuseben von 9-11 Uhr und 1-3 Uhr: Zähringerstraße 59, 3. Stock.

**Laden zu vermieten.**  
\* Schützenstraße 56 ist ein geräumiger Laden mit oder ohne Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. Juli oder später billig zu vermieten. Näheres im Laden.

**Zähringerstraße, zwischen Marktplatz und Ritterstraße, ist ein Laden nebst anstoßenden Räumlichkeiten p. 1. Okt. zu vermieten. Infolge der zentralen Lage für jedes Geschäft, Bureau zc. passend. Näheres im Kontor des Tagblattes zu erfragen. 3.1.**

**Eine große Räumlichkeit**  
von 150 qm nebst großen Kellern, für ein größeres Geschäft als Ausstellungsraum oder Lager geeignet, auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Rudolfsstraße 31 im 4. Stock. \*5.1.

**Wohnungs-Gesuch.**  
\* Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern im östlichen Stadtteil für sofort gesucht. Parterrewohnung bevorzugt. Offerten bestelle man unter Nr. 2667 im Kontor des Tagblattes abzugeben.

**Zimmer zu vermieten.**  
Ein unmöbliertes, helles Zimmer ist zu vermieten: Soffienstraße 12 im 1. Stock.

\* Leopoldstraße 17, 2. Stock, ist ein freundlich möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten.

\* Augartenstraße 29, 2. Stock, ist ein gut möbliertes Zimmer nebst einem Mansardenzimmer auf sofort oder 15. April zu vermieten.

\*2.1. Marienstraße 46, 2. Stock, sind 2 gut möblierte Zimmer mit Balkon zusammen oder einzeln zu vermieten.

\* Eine möblierte Mansarde ist an einen soliden Arbeiter sofort zu vermieten: Steinstraße 29, neuer Seitenbau, 3. Stock links.

\* Bismarckstraße 41, 2 Treppen hoch, ist ein schönes, großes, gut möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im untern Stock.

\* Akademiestraße 24 ist ein freundliches Zimmer mit zwei Betten sogleich oder später zu vermieten. Näheres parterre.

\* Akademiestraße 53 ist im 4. Stock ein möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten an solide Arbeiter sofort oder später zu vermieten.

\* Sogleich ist ein möbliertes, gemütliches Zimmer, nach den Gärten gehend, an einen Herrn zu vermieten: Hirschstraße 7, parterre. Ebenfalls ist ein kleines Zimmer an einen soliden Arbeiter zu vermieten.

\* Ein unmöbliertes, auf die Kaiserstraße gehendes Zimmer, mit oder ohne Küche, ist sofort oder später zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 26 im 4. Stock.

\*3.1. Schützenstraße 93 ist im 4. Stock ein schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang an einen Herrn oder besseren Arbeiter, sowie ein großes, unmöbliertes Zimmer, beide auf die Straße gehend, billig zu vermieten.

\* Zwei gut möblierte Zimmer sind sofort billig zu vermieten: Berberstraße 3, nahe dem Sallenwäldchen, parterre.

\* Wilhelmstraße 50 ist eine schöne Mansarde mit gutem Bett, freie Aussicht in den Stadtpark, sofort oder auf 15. April zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stock daselbst.

\* Hirschstraße 23 ist im Hinterhaus, ebener Erde, ein gut möbliertes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermieten.

\* Herrenstraße 95 sind im 2. Stock 2 freundlich möblierte Zimmer mit besonderem Eingang sogleich oder auf 15. April zu vermieten.

\* Möbliertes Zimmer, nach der Straße gehend, ist auf sofort oder später zu vermieten: Yorkstr. 4 im 3. Stock.

\* Ein freundlich möbliertes Zimmer, auf die Straße gehend, ist sogleich zu vermieten. Näheres Leopoldstraße 11 im 3. Stock. Ebenfalls wird zu einem Baugewerbeschüler ein Mitbewohner gesucht.

**Ein unmöbliertes Zimmer**  
ist im Seitenbau, parterre, an eine Person sofort zu vermieten: Marktgrabenstraße 38 am Libellplatz.

**Schützenstraße 14**  
ist im 1. Stock ein möbliertes, auf die Straße gehendes Zimmer sofort an einen oder zwei Herren zu vermieten. Zu erfragen daselbst im Laden.

**2 unmöblierte Parterrezimmer**  
sind Westendstraße 15 an alleinstehenden Herrn oder für Bureauzwecke zu vermieten. \*3.1.

**Zimmer.**  
2.1. Waldstraße 73 ist im 2. Stock des Vorderhauses ein schön möbliertes Zimmer an einen beseren Herrn auf 1. Mai zu vermieten.

**Möbliertes Zimmer**  
mit separatem Eingang per sofort oder später zu vermieten: Rüppurrerstraße 12, 4. Stock. \*

**Zimmer zu vermieten.**  
Kriegstraße 122, Ecke Lessingstraße, ist ein großes, helles Zimmer mit 2 Betten an solide junge Leute sofort oder später zu vermieten. Auf Wunsch auch Pension. Näheres parterre links.

**Zimmer mit Pension.**  
\* Erdbringerstraße 28 ist im 2. Stock ein schön möbliertes Zimmer für sogleich oder 15. April zu vermieten.

**Zimmer mit Kost.**  
Zwei schöne, helle Zimmer sind an 2 anständige Arbeiter mit Kost billig zu vermieten: Berberstraße 64 im Hinterhaus, 2. Stock.

**Mitbewohner-Gesuch.**  
\* Marienstraße 45, 1. Stock, Vorderhaus, wird ein anständiger, sauberer Arbeiter als Mitbewohner gesucht.

**Schlafstelle.**  
\*2.1. Rudolfsstraße 11 ist eine Schlafstelle an einen soliden Arbeiter zu vermieten. Zu erfragen im Laden.

**Zimmer-Gesuche.**

Es werden 2 Zimmer für 2 Herren, nicht weit vom Polytechnikum, gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 2652 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

**15 000 Mark**

auf 11. Hypothek zum 1. Juli an pünktlichen Zinszahler auszuleihen. Gest. Offerten unter Nr. 2669 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

**25 000 Mark**

auf sehr gut rentierendes Geschäftshaus in besser innerer Stadtlage als zweite Hypothek (80% der Schätzung) bei pünktlicher Zinszahlung zu 5% bis 1. Mai oder 1. Juni aufzunehmen gesucht. Anmerkungen nur von Selbstleibern unter Nr. 2647 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

**21. Für neues, rentables Unternehmen**  
Wirtschaftlicher, aber neuer Art, mit sicherer Prospekt Kapital gesucht. Schriftliche Offerten unter Nr. 2665 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

**Mark 600 bis 800** sucht ein Privatbeamter in bevorzugter Stellung gegen guten Zins und Rückzahlung innerhalb Jahresfrist. Schriftliche Offerten unter Nr. 2659 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

**Dienst-Anträge.**

**21.** Ein jüngeres, ordentliches Mädchen zu Kindern gesucht. Näheres Karlsruherstr. 57 im 1. Stoc.

**21.** Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird auf sofort oder Oftern gegen gute Bezahlung gesucht. Leisingstr. 40, 1. Stoc.

Ein einfaches Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat und sich willig den häuslichen Arbeiten unterzieht, findet sofort zur Aushilfe oder dauernd Stelle. Näheres Adlerstr. 7 im 4. Stoc rechts.

Ein braves, fleißiges Mädchen, das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf sofort gesucht. Näheres Gartenstr. 39, 3. Stoc.

**Dienst-Gesuche.**

Ein braves, fleißiges Mädchen sucht sogleich Stelle als Zimmermädchen. Zu erfragen Luisenstr. 11 im 1. Stoc von 10 Uhr ab.

Ein solides, jüngeres Mädchen von auswärt sucht bei einer katolischen, kleinen Familie auf 15. April oder 1. Mai Stelle. Zu erfragen Nachmittags von 2-5 Uhr: Rüppurrstr. 40 im 1. Stoc.

**Büreau-Gehilfe.**

**31.** Ein jüngerer Mann mit guter Handschrift, der sich auf einem Verwaltungsbüreau ausbilden will, findet gegen entsprechende Vergütung zu oder nach Oftern Stellung. Offerten mit näheren Angaben über Bildungsgang u. s. w. unter Nr. 2660 an das Kontor des Tagblattes zu richten.

**Mädchen-Gesuch.**

Es werden sofort oder später zwei ordentliche, fleißige Mädchen gegen hohen Lohn gesucht. Zu erfragen Rüppurrstr. 12, parterre.

**Mädchen-Gesuch.**

Ein ordentliches Dienstmädchen auf sofort gesucht: Kaiserstr. 40/3 Treppen hoch.

**Mädchen-Gesuch.**

Ein braves, fleißiges Mädchen, welches die häuslichen Arbeiten verrichten kann, findet sofort Stelle: Amalienstr. 14 b, Ecke der Karlsruherstr., 2. Stoc.

**Mädchen gesucht.**

**21.** Eine bessere Familie sucht ein braves, fleißiges Mädchen zur Hausarbeit. Eintritt kann sofort geschehen. Näheres im Kontor des Tagblattes.

**F. 31. Köchinnen,** Zimmer-, Haus-, Kinder- und Küchenmädchen sofort gesucht durch das Bureau C. Fuhr, Kaiserstr. 133, bei der kleinen Kirche.

**K. Köchinnen,** Büffeldamen, Köchinnen, Privat-, Kinder- und Zimmermädchen, Haus- und Barbieren sofort gesucht durch vormalige Frau Mühlenthal, Zähringerstr. 72.

**Lehrmädchen-Gesuch.**

Gegen sofortige Bezahlung findet ein junges Mädchen gute Stellung.

**L. S. Leon Söhne,**  
Kaiserstr. 175.

**Monatsfrau**

für eine Vormittagsstunde gesucht. Offerten unter Nr. 2658 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Gesucht sofort eine **Frau oder ein Mädchen** für einige Stunden des Nachmittags: Degensfeldstr. 1, parterre.

**Monatsdienst.**

Eine ehrliche, zuverlässige Person wird für Morgens einige Stunden zur Hausarbeit gesucht: Amalienstr. 34, eine Treppe hoch.

**Wohnungsveränderung.**

Meinen geehrten Kunden zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung Amalienstr. 87 verlassen habe und **Hirschstr. 25** bei Herrn Blechnereister Waier eingezogen bin. Hochachtungsvoll

**Wilhelm Reiff,**  
Tapezier.

**Zur Anfertigung von Strümpfen u. Socken**

empfehle meine vorzügliche Qualität **Germania-Doppelgarne** mit Seidenglanz.

Unübertroffene Haltbarkeit der Farbe und des Fadens.

**Luftkächt. — Tragkächt. Waschkächt. — Schweißkächt.**

In jeder Beziehung garantiert bestes Fabrikat in Schwarz und Lederfarbig.

Stärke Nr. 16 u. 20 24 u. 30 40  
A 2.40 A 2.60 A 2.90 p. Pfd.  
**Kaufhaus**  
Hamburger Engros-Lager  
**Max Michelsohn.**

**Vorhänge!**

Gewaschene Vorhänge jeder Art werden appetitirt, crème gefärbt und geramt in der Kunstfärberei und chem. Waschanstalt

von **C. L. Timeus,**  
Marienstr. 21.

NB. Rasche und billige Bedienung. Annahmestellen befinden sich bei Herrn **Höfbäcker Warz,** Kaiserstr. 225, und bei Herrn **Kaufmann Hahn,** Kronenstr. 35.

**Oster-Attrapen, Oster-Nippes-Gegenstände**

— Neuheiten jeder Art —

empfehle grosse Auswahl in allen Preislagen

**Friedrich Blos,**

Grossherzoglicher Hoflieferant,  
F. Wolff & Sohn's Détail,  
Kaiserstr. 104, Ecke der Herrenstr.

5.2.

**Prima Kernleder-Treibriemen**

bester Eichenloherbung von **20 bis 240** mm Breite in **sämtlichen** Dimensionen am Lager bei **8.3.**

**Aretz & Cie.,**  
Grossh. Hoflieferanten,  
nur 21 Kreuzstrasse 21.

**Ludwig Schweisgut,**  
Erbprinzenstr. 4.



**Vorzügliche Flügel, Pianinos u. Harmoniums**

**Kauf und Mieth.**  
Sehr grosse Auswahl. Reelle Preise. Fachmännische Garantie. Umtausch gespielter Instrumente.

Ehrlich im Handel



Christlich im Wandel

**Fidelitas.**

Verein kath. Kaufleute u. Beamter. Unter dem Protektorat Sr. Excal. d. Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Dr. Thomas Würber in Freiburg. Dienstag den 10. April 1900, Abends 9 Uhr, im Vereinslokal „Café Nowack“.

**Diskussions-Abend**

mit kleinerem Vortrag über „Wechselkunde“. Zahlreichem Besuche sieht entgegen **der Vorstand.**

**\*21. Zwiebeln,**  
 neue ägyptische, prima Speisefartoffeln, in Sestern und per Centner, von 20 Centner ab billigster Preis, Eier, Butter, Milch, Rahm, Flaschenbier, Essig, und Saucen, Kopfsalat, verschiedene Gemüse bei **J. Kärcher,** Durlacherstraße 6.

**Gasthaus zu den drei Königen,**  
 Ecke der Hebel- u. Kreuzstraße.  
 Heute Dienstag Morgens **Wellfleisch** und **Sauerkraut,** Abends **Leber- und Griebenwürste, Schinkenwurst;**  
 Mittwoch **Frankfurter Bratwürste mit Linsen** empfiehlt  
**Karl Weissinger.**

**Landkarten mit Abbildung des Kriegsschauplatzes in Südafrika** werden von der Firma Franz Katholers Nachf., G. m. b. H., München, ausgegeben und sind in den bekannten Niederlagen von **Marco Polo-Thee** gratis erhältlich. Die Karten sind sehr hübsch, farbig ausgestattet und führen den ganzen Kriegsschauplatz in übersichtlicher Weise vor Augen. Alle in der letzten Zeit so viel genannten Punkte, wie Porenogo Marques, Durban, Pietermaritzburg, Ladysmith, Colesberg, Jacobsdahl, Kimberley, Mafeking, Paardberg, Kroonstadt etc. sind auf dem Karten leicht zu finden.

**Bürgerausschussung**  
 vom 6. April 1900.  
 Fortsetzung der Voranschlagsberatung.

Stadtv. Edelmann rügt den Zustand des Gehweges längs der Roganbahn zwischen Garten- und Krieg-Strasse und bittet Namens der Angrenzer um Herstellung eines Springbrunnens auf dem Sonntagplatz.

Der Vorsitzende sagt Prüfung zu.  
 Stadtv. Kern befürwortet die Herstellung von Holzpfaster vor dem Gerichtsgebäude in der Mademie-Strasse.

Oberbürgermeister Schneyler: Hierwegen sei mit den staatlichen Behörden eine Verhandlung gepflogen und zur Deckung des Mehraufwandes für die Holzpfasterung in den Staatsvoranschlag, so viel er wisse, ein Betrag bereits aufgenommen.

Stadtv. Willi regt an, anlässlich der 500jährigen Gedenkfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst eine Strasse Gutenberg-Strasse zu benennen.  
 Der Vorsitzende stellt die Erfüllung dieses Wunsches in Aussicht.

Stadtv. Baumeister bittet um Auskunft, ob der neue Tarif für die Benützung der Festhalle für Ausnahmen zulasse und beanstandet, daß der große Festhalleaal zur Veranstaltung einer Protestversammlung gegen die lex Heinze unentgeltlich, für die Flottenversammlung dagegen nur gegen Erhebung der vollen Gebühren abgegeben wurde.

Der Vorsitzende führt aus, der Tarif gelte allgemein; gleichwohl müsse dem Stadtrath vorbehalten bleiben, in Ausnahmefällen die Gebühren nachzulassen. Für die von der Vereinigung Karlsruher Künstler aller Richtungen veranstaltete Protestversammlung gegen die lex Heinze sei die unentgeltliche Ueberlassung der Festhalle zugestanden worden, weil es sich um Wahrung der Interessen der Kunst und somit auch um Wahrung der Interessen unserer Stadt als Kunststadt gehandelt habe; der Alldeutsche Verein aber, der die Flottenversammlung veranstaltet habe, stelle eine politische Richtung dar; man habe daher für diese Veranstaltung den Tarif zur Anwendung bringen müssen.

Stadtv. Drinneberg spricht der Stadtverwaltung für die unentgeltliche Ueberlassung der Festhalle zur lex Heinze-Protestversammlung seinen Dank aus.

Stadtrath Weill begründet die unentgeltliche Ueberlassung der Festhalle für die Protestversammlung gegen die lex Heinze damit, diese Veranstaltung sei für die Künstlerstadt Karlsruhe von allgemeiner und lokaler Bedeutung gewesen, während es sich bei einer Flottenversammlung um eine politische Angelegenheit gehandelt habe, in der eine ungetheilte Ansicht unter der Bürgerschaft nicht bestehe. Redner ist erfreut über die in Aussicht stehende Holzpfasterung vor dem Gerichtsgebäude und hofft, daß der Staat nunmehr auch für die innere Ausgestaltung des Gebäudes etwas thun werde.

Der Vorsitzende bestätigt die vom Borredner hinsichtlich des Inneren des Amtsgerichts gerügten Mängel.

Stadtv. Baumeister wundert sich darüber, daß die Zahl der Schulleute abermals erhöht werden solle und bittet um Auskunft, womit diese Forderung begründet werde.

Der Vorsitzende führt aus, daß über die Frage, welche Zahl von Schulleuten hier erforderlich sei, zwischen dem Groß-Bezirksamt und dem Stadtrath stets Meinungsverschiedenheit bestehe. Vergleiche mit anderen Städten hätten ergeben, daß die hiesige Stadt einen verhältnismäßig hohen Aufwand für die Schulpflichtigen habe; was jetzt im Voranschlag vorgesehen sei sei das Ergebnis eines Kompromisses zwischen dem Bezirksamt und dem Stadtrath; die weitergehenden Anforderungen seien vom Stadtrath abgelehnt worden. Nach einer in diesen Tagen eingekommenen Mitteilung des Bezirksamtes werde übrigens bereits wiederum eine Vermehrung der Schulleute verlangt; die Angelegenheit müsse daher erneut geprüft werden; es werde nicht mehr bewilligt, als man im Interesse der Stadt für nöthig erachte.

Stadtv. Willi regt an, auf die hiesigen Zeitungen einzuwirken, daß die dem Ortsgesundheitsrath zu Warnungen Anlass gebenden Anklagen von Gehemitteln unterbleiben. Redner hält ferner bei Neubauten eine scharfe Kontrolle darüber für notwendig, daß die Wohnungen vor einem gewissen Zeitpunkt nicht bezogen werden.

Bürgermeister Segrist: Es sei bereits ermittelt worden, daß die hiesigen Zeitungen — freilich leider nicht alle — in der Regel bei dem Ortsgesundheitsrath anfragen, ob gegen die Aufnahme von Anklagen über Pestmittel u. s. w. Bedenken bestehen; denjenigen Zeitungen, welche solche Anklagen häufig bringen, sei schon mit der Entziehung der städtischen Bekanntmachungen gedroht worden. Uebrigens sei z. B. weniger häufig die Anklage von Gehemitteln in den Zeitungen, als vielmehr die Verfechtung von Broschüren über solche in hiesiger Stadt Veranlassung zu Warnungen. — Ueber die Kontrolle neuerbauter Wohnungen befinden sich in der städtischen Bauordnung bereits Vorschriften; trotz Beachtung derselben könne gleichwohl vorkommen, daß die Wohnungen beim Einzug der Miether noch nicht genügend ausgetrocknet seien. Redner bittet um Rathschaffung bekannter Fälle zwecks näherer Prüfung.

Stadtv. Lapp bittet um Erwägung, ob in der Straßenreinigung ein besserer Zustand nicht dadurch ermöglicht werden könne, daß man die Stadt in vier Distrikte mit je einem Vorarbeiter und dem vierten Theil der Arbeiter eintheile; dadurch könne eine Art Konkurrenz in den einzelnen Bezirken und ferner eine Ersparnis an Arbeitszeit erzielt werden, da die Arbeiter nicht mehr die großen Strecken zu den Arbeitsplätzen zurücklegen müßten.

Der Vorsitzende sagt Prüfung zu.  
 Stadtv. Kern bittet um Abstellung von Nipständen bei der Kirchstrasse.

Der Vorsitzende theilt mit, daß diese Angelegenheit z. B. näher geprüft werde.  
 Stadtv. Willi befragt es, daß bei der Volksbibliothek des Männerhilfsvereins eine Lesehalle nicht bestehe und bittet den Verein für Volksbildung in seinem Bestreben, eine Lesehalle zu errichten, zu unterstützen.

Stadtv. Goldschmidt weist auf die Verdienste des Männerhilfsvereins und auf den erheblichen Verkehr der Volksbibliothek hin. — Redner hält den vorgeschlagenen Beitrag an den Kunstverein mit 2000 M. nicht mehr für erforderlich und empfiehlt, den Betrag künftig zur Erhöhung des Postens für Anschaffung von Kunst- und kunstgewerblichen Gegenständen zu verwenden.

Der Vorsitzende theilt mit, daß man mit dem Verein für Volksbildung behufs Gründung einer Lesehalle bereits in Verbindung getreten sei.

Stadtv. Luz bemängelt den Beitrag an den Arbeiterbildungsverein, die Redner „einen alten Pops“ nennt, und bittet auch anderen Arbeiterkorporationen Beiträge zuzuwenden.

Stadtrath Weill: Die Errichtung einer Lesehalle sei von der sozialen Kommission bereits befürwortet und dem Verein für Volksbildung in dieser Frage Entgegenkommen bewiesen worden. — Redner stimmt der Streichung des Beitrags an den Kunstverein und der vorgeschlagenen anderweitigen Verwendung zu. Der Beitrag für den Arbeiterbildungsverein werde im Interesse der Förderung der allgemeinen Bildung bewilligt, zu einer Streichung desselben sei kein Anlaß. Stadtv. Schwandt regt die Errichtung eines künstlerisch ausgestatteten Brunnens auf einem öffentlichen Platze der Stadt an und dankt für den Beitrag an den Arbeitsnachweis, auf dessen Wirken er näher eingeht. Die vom Stadtv. Frühaufer angeregte Verbindung eines Wohnungsnachweises mit dem Arbeitsnachweis sei bereits ins Auge gefaßt und werde erfolgen, sobald geeignete Räume zur Verfügung ständen. Redner bezweifelt, daß von der Eisenbahnverwaltung freie Fahrt auf der Bahn für diejenigen Personen erzielt werden könne, welchen nach Auswärts Stellen nachgewiesen seien. J. B. wurden die Fahrkosten den Arbeitern vorgestreckt und alsdann von dem Arbeitgeber wieder erhoben.

Stadtv. Drinneberg schließt sich dem Wunsche des Borredners um Unterstützung der Kunst an und spricht der Stadtverwaltung für die Förderung des Kunstgewerbes, die durch die Beschaffung der Pariser Weltausstellung mit der künstlerisch ausgestatteten Einrichtung des Trauzimmers erfolgt sei, seinen Dank aus.

Stadtv. Hed tritt der Bitte um Unterstützung des Vereins für Volksbildung zur Ermöglichung der Errichtung einer Lesehalle bei, kritisiert die Aeußerung des Borredners Luz, der Arbeiterbildungsverein sei ein „alter Pops“ und bittet, den Beitrag an denselben zu belassen und womöglich noch zu erhöhen.

Stadtv. Kolb versucht nachzuweisen, daß der Arbeiterbildungsverein, der übrigens besser Arbeit-

geberbildungsverein genannt werde, ein politischer Verein sei, da er Angehörige seiner Partei nicht dulde.

Stadtv. Goldschmidt bittet dringend, den Arbeiterbildungsverein nicht als „alten Pops“ zu betrachten; er leiste Tüchtiges; wenn z. B. die größere Anzahl der Mitglieder Arbeitgeber seien, so liegt der Grund dafür darin, daß die Arbeiter durch die Partei des Borredners veranlaßt würden, jedenfalls dahin nicht zu gehen, wo keine Politik getrieben werde.

Stadtv. Kolb regt bezüglich des Gewerbegerichts an, das Ortsstatut dahin abzuändern, daß die Richter aus der Zahl der Arbeitnehmer, deren es z. B. nur 4 seien und die häufig zu Sitzungen beigezogen werden müßten, nicht wie bisher alle 6, sondern alle 3 Jahre neu gewählt würden. Redner bittet um thunlichst rasche Erledigung der Streitfälle, da die Arbeiter, die zur Klage genöthigt seien, häufig Karlsruhe verlassen wollten, durch den schwebenden Prozeß aber gezwungen wurden, noch hier zu verweilen. Endlich befürwortet Redner eine Gehaltsaufbesserung des Stabs in Anspruch genommenen Gerichtsschreibers.

Stadtrath Boeck bestätigt, daß die derzeitige geringe Zahl der Arbeitnehmerrichter ein Mangel sei; eine Abhilfe im Wege der Aenderung des Ortsstatuts sei wünschenswerth. Schon jetzt würde auf thunlichste Beschleunigung der Streitfälle geachtet. Die Bezahlung des Gerichtsschreibers erfolge nach Maßgabe der Gehaltsordnung unter Berücksichtigung des Alters desselben. Wichtig sei, daß derselbe sehr angestrengt sei.

Stadtv. Heimbürger spricht sich für Aufhebung des Schulgeldes in der Volksschule und Errichtung einer Einheitschule aus. Die Verschiedenheit in den Vorschlägen über die Organisation der letzteren rühre nicht von Uneinigkeit unter seinen Freunden her, sondern sei darauf zurückzuführen, daß man den Gegnern dieser Schule möglichst viele Vorschläge machen wolle. Der Standpunkt des Stadtv. Goldschmidt, daß man nur dann die Errichtung dieser Schule rechtfertigen könne, wenn pädagogische und schulpflichtige Gründe dafür sprächen, sei nicht richtig, man müsse auch die sozialen Gründe berücksichtigen. Die Sozialdemokratie wolle auch nicht die natürlichen Unterschiede, sondern nur die künstlichen, d. h. die nach dem Geldbeutel der Eltern bestehenden. Daß noch Errichtung der Einheitschule die Privatschulen wie Pilze aus der Erde wachsen würden, sei nicht zu befürchten. In Pforzheim seien sie im Ueberschusse der Gründung einer solchen verschwunden. Die Einzelgliederung der Einheitschule müsse der Zukunft überlassen bleiben. Redner gibt zu, daß z. B. unentgeltliche Mitteln allerdings nicht beständen; eine weise Reorganisation, wie unsere Stadtverwaltung, müsse aber der Errichtung solcher vortuegen. Einzelne scharfe Erfahrungen mit Schülern (Anliegen der Lehrer, Schwänzen der Schule u. s. w.) mache man nicht nur in der einfachen, sondern auch in der erweiterten Volksschule, ja sogar in den Mittelschulen. Es werde eben immer gewissenlose Eltern geben, die nicht darauf binwirken, daß ihre Kinder die Schulen regelmäßig besuchen. Erfreulich sei es immerhin, daß die Stadtv. Dierber und Stöcklin im Gegensatz zu dem Stadtv. Goldschmidt erklärten, nur im Augenblick der Einheitschule nicht näher treten zu wollen. Redner schlägt vor, einmal probeweise eine Abkündigung der Eltern vornehmen zu lassen, ob das Schulgeld abgeschafft werden soll.

Da wo die Anstellung eines Reallehrers nöthig sei, müsse man den Betreffenden auch als solchen anstellen. Er bittet, diese Frage durch eine gemischte Kommission prüfen zu lassen.

Stadtv. Schaler empfiehlt alsbestes Mittel, die vorliegende Schuldebatte in Zukunft unmöglich zu machen, den von ihnen gestellten Antrag auf Errichtung einer Einheitschule und Abschaffung des Schulgeldes zu genehmigen. Stadtv. Goldschmidt hätte als Pädagoge anders reden sollen, als er es gethan habe; wir seien verpflichtet, jedem Menschen alle Möglichkeiten zu bieten, sich zu einem nützlichen Glied der Menschheit zu entwickeln. Wenn jedermann die nöthige Bildung hätte, um sich selbst fortzuhelfen, brauche man für Aemterpflege nicht mehr so viel auszugeben. Er halte für die ersten Schuljahre die Einheitschule für das einzig Richtige. Die Lehrmittel müsse man selbstverständlich unentgeltlich stellen. Wenn erst die Einheitschule beschlossene wäre, würde man sich über die Einzelheiten der Organisation schon einigen. Daß dergleichen Unterricht bis Mittag 1 Uhr dauere, före die Gemüthsruhe des Familienlebens; man solle doch — wenn möglich — alle Schulen um 12 Uhr schließen.

Oberbürgermeister Schneyler ist der Ansicht, daß die ganze Angelegenheit zu einer Prinzipien-Frage aufgebaut werden sei, während sie doch lediglich eine Zweckmäßigkeitsfrage sei. In den kleineren Städten Badens hätten wir ja die Einheitschulen, und die sozialen Unterschiede seien in denselben doch nicht verschwunden. Das Kind des einfachen Mannes sei eben außerhalb der Schule anderen Einflüssen ausgesetzt, als das Kind des wohlhabenderen. Auch hier habe man f. B. die einheitliche Schule (die katholische) und eine abgetheilte (die evangelische) gehabt. In der letzteren seien weit weniger Schulbesuchnisse vorgekommen, als in der ersteren; auch sei die Zahl der Reptenten geringer gewesen. In Büch,

wo die Einheitschule besteht und die Schulmittel unentgeltlich gestellt werden, sei es ihm aufgefallen, daß eine ähnliche soziale Milderung der Schüler vorhanden sei, wie hier. In einzelne Schulen gingen im Allgemeinen mehr gering gekleidete Kinder, in andere wieder mehr besser gekleidete. Diese Verteilung rühre von der Verteilung der einzelnen Stadtheile her, in denen die betreffenden Schulen lägen. Es umschlinge also auch dort die Schüler jeder Schule ein gewisses soziales Band. Hier würde genau dasselbe eintreten. Die vermöglichen Leute würden wahrscheinlich nicht selten umziehen nach einem Stadtheile, der ihren sozialen Verhältnissen entspricht. In Zürich komme auch ein großer Theil der Schüler nicht mit, die Schulversammlungen seien häufig und Praxisschulen, insbesondere konfessionelle, umfassen eine beträchtliche Schülerzahl. Dasselbe erwäge man z. B. die Missstände der Einheitschule dadurch zu beseitigen, daß man die Kinder in einzelnen Häusern, darin sie schwach seien, nebenher besonders unterrichte. Nach dem Siedinger Vorschlag würden die Kinder je nach ihrer Intelligenz in zwei Klassen eingetheilt; dieses Verfahren sei aber sehr bedenklich. Die Eintheilung nach der Intelligenz sei für die geringeren jedenfalls viel verwerflicher als die nach den sozialen Verhältnissen. Dem Lehrer werde dadurch eine zu große Macht eingeräumt. Die Intelligenz eines in der Entwicklung befindlichen Kindes sei überhaupt sehr schwer zu beurtheilen. Zuweilen sei auch der Lehrer selber nicht intelligent. Für die Einheitschule greife man nur die unterste Stufe heraus, die Bürger- und Mädchenschule sowie die Mittelschulen lasse man unberührt. Redner ist überzeugt, daß durch die Einheitschule höchstens eine formale Einheit geschaffen werden könne; die natürlichen Unterschiede und die Einwirkungen des Besitzes der Eltern dagegen trotzdem bestehen bleiben würden.

Wenn man schon sozial wirken wolle, so solle man dafür sorgen, daß den Schülernklassen weitere Bildungsmittel zur Verfügung stünden; man solle z. B. Volksschulen einrichten, wie solche in Zürich bereits beständen. Solange jemand nur eine einzige Parteizugung lese, sei er geistig unfrei; frei werde nur, wer alle Parteien höre.

Die Anträge auf Einführung der Einheitschule, Abschaffung des Schulgeldes und unentgeltliche Stellung der Lehrmittel werden hierauf abgelehnt.

Die nunmehr zur Verabreichung gelangenden Voranschläge der einzelnen Klassen werden genehmigt.

Es kommen dabei folgende Punkte zur Erörterung: Bei der Beratung über den Voranschlag der Gewerbeschule hebt Stadtv. Dierck die entsprechende Thätigkeit der Gewerbeschule hervor und bedauert, daß der Besuch derselben sich meist nur auf zwei Klassen erstreckt; das sei Stücker. Die Lehrlingsprüfungen hätten gezeigt, daß unsere künftigen Handwerker an Geschicklichkeit nichts einbüßen würden. Die theoretischen Prüfungen seien dagegen mangelhafter gewesen. Würden alle drei Klassen regelmäßig besucht, dann hätte man auch hier sicher durchweg gute Leistungen erzielt. Redner wünscht, daß zwischen den Lehrern der Gewerbeschule und den Handwerksmeistern eine innigere Verbindung eintreten möchte, und die letzteren sich mehr um die Gewerbeschule kümmern möchten.

Bürgermeister Siegrist bestätigt, daß die meisten Hörlinge der Gewerbeschule nach zwei Jahren austreten. Diese Thatsache sei sehr bedauerlich, sie erkläre sich daraus, daß der Fortbildungsschulzwang nur für zwei Jahre bestehe. Abhilfe sei dadurch möglich, daß durch Disziplin der Schulzwang auf drei Jahre eingeführt werde. Der Gewerbeschulrath erörtere z. B. diese Frage; die Verhandlungen gelangten vielleicht noch in diesem Jahre zum Abschluß. Die vorhandenen Räumlichkeiten würden dann freilich nicht mehr ausreichen; es würde, da eine Erweiterung der bestehenden Schule nicht möglich sei, eine neue Schule an anderer Stelle nötig werden. Redner unterstützt die Bitte des Stadtv. Dierck, daß die Handwerksmeister sich mehr um die Gewerbeschule kümmern möchten.

Bei der Beratung des Realschulclassen-Voranschlags hält Stadtv. Helmberger es für unbillig, daß die zwei neu in Aussicht genommenen Professorenstellen an der Realschule allein errichtet werden sollen, und gibt zur Erwägung, ob man nicht die eine der Oberrealschule, die andere der Realschule zuweisen wolle.

Bürgermeister Siegrist erwidert, ein Beschluß des Stadtraths sei hierüber noch nicht gefaßt, die Schulkommission werde über die Anregung beraten.

Bei der Besprechung des Voranschlags der Klasse der höheren Mädchenschule fragt Stadtv. Delleke an, welche Kosten die Gymnasialabtheilung verursache (aus dem Voranschlag sei dies nicht ersichtlich) und wieviel SchülerInnen dieselben besuchten. Er hält den derzeitigen Weg, für die Mädchen ein besonderes Gymnasium zu unterhalten, nicht für den richtigen; man solle die Mädchen einfach in die Knaben-Mittelschule schicken.

Oberbürgermeister Schuepfer wird der Anregung, die Finanzverhältnisse des Mädchengymnasiums ersichtlich zu machen, stattgegeben.

Bürgermeister Siegrist erklärt, daß z. B. 35 Mädchen das Gymnasium besuchten.

Bei dem Voranschlag für die städtische Betriebskrankenkasse macht Stadtv. Weber darauf aufmerksam, daß

seit 1895 kein Zuschuß aus der Stadtkasse mehr erforderlich geworden sei.

Beim Voranschlag der Krankenkasse begrüßt Stadtv. Oberle die beabsichtigte Verbesserung der Krankenkasse und ersucht den Stadtrath, den Krankenhausbau thunlichst zu beschleunigen.

Oberbürgermeister Schuepfer sagt das Gegentheil zu beim Friedhofskassen-Voranschlag wünscht Stadtv. Augenstein, daß im Vorhof des Friedhofes ein Portier aufgestellt würde, welcher bei größeren Beerdigungen Ordnung zu schaffen hätte.

Oberbürgermeister Schuepfer erwidert, daß über diesen Punkt Verhandlungen bereits eingeleitet seien.

Stadtv. Gmigg sucht um freie Beerdigung für die dritte Klasse nach.

Bürgermeister Kraemer stellt fest, daß die Beerdigungskosten in Fällen, in denen sie die Zahlungspflichtigen nicht zu bestreiten vermöchten, schon jetzt von der Armenkasse getragen würden.

Aus den Kreisen der hiesigen Bevölkerung sei ihm ein derartiger Wunsch noch nicht vorgebracht worden.

Stadtv. Kollb tritt ebenfalls für die unentgeltliche Beerdigung der 3. Klasse ein. Die hierdurch verursachte Erhöhung der Umlage um 1 Pf. ließe sich im Hinblick auf die große Noth, welche Sterbefälle häufig im Gefolge hätten, rechtfertigen.

Bürgermeister Kraemer entgegnet, daß eine große Zahl Beerdigungen 2. Klasse von verschiedenen Klassen bestritten würde. Böttige Freigabe der Beerdigungskosten für die 3. Klasse sei nicht zu verantworten. Die 2. und 1. Klasse hätte dann ebenfalls Anrecht hierauf. Speziell der Arbeiter sei vor Noth durch die Klassen mehr geschützt, als andere Bevölkerungsklassen.

Stadtv. Augenstein hält die Beerdigungskosten der 3. Klasse für etwas zu hoch und empfiehlt deren Herabsetzung.

Stadtv. Kollb glaubt, daß Bürgermeister Kraemer mit den Verhältnissen der Arbeiter zu wenig bekannt sei; die Familien derselben geriehen bei Sterbefällen häufig in eine große Nothlage.

Der Gegenstand wird darnach auf Antrag des Vorsitzenden der sozialen Kommission überwiesen.

Beim Voranschlag der Stabgattentasse rügt Stadtv. Schwandt das unankündigende Verhalten des Publikums bei den Festnachkonzerten in der Festhalle.

Stadtv. Eichhorn wünscht, daß den Arbeitern eine 10prozentige Lohnherabsetzung zugebilligt wird. Er behauptet, daß bei der Vermietung der Festhalle Ausnahmen gemacht würden. Man solle auch dem Arbeiterturnverein ebenso entgegenkommen, wie dem anderen Turnvereinen. Dem Gewerkschaftsrath habe man f. B. für die Protestversammlung gegen die Zucht-hausvorlage den Festhallsaal selbst gegen Bezahlung verweigert; der Protestversammlung gegen die lex Heinze habe man ihn unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Redner wünscht für alle Vereine gleiche Preise.

Oberbürgermeister Schuepfer verweist demgegenüber zunächst auf das Arbeiterstatut; der Lohn der städtischen Arbeiter sei nach der oberen Grenze des örtlichen Werths ihrer Arbeit bemessen. Falls ein Arbeiter nicht so bezahlt sei, möge man ihm denselben nennen. Ein Beschluß, die Löhne allgemein zu erhöhen, sei nicht möglich. Die Frage, warum die Festhalle f. B. dem Gewerkschaftsrath nicht überlassen werden konnte, sei früher schon erörtert worden; der Grund dafür sei nicht in der Sache selbst, sondern in der Form der Einladung gelegen. Bei der Abgabe der Festhalle werde ein Unterschied nicht gemacht; nur denjenigen Vereinen, die ihrerseits bei städtischen Festen ihre musikalischen Kräfte u. s. w. zur Verfügung stellten, werde bei ihren Festen die Halle als Gegenleistung zu ermäßigten Preisen zur Verfügung gestellt. Der Arbeiterturnverein habe sich als ein politischer Parteiverein eingeführt. Sobald er überzeugt würde, daß dies nicht mehr der Fall sei, werde er befürworten, daß auch diesem Verein eine städtische Turnhalle zur Verfügung gestellt werde.

Stadtv. Willi konstatirt, daß die Form, in der das Zustandekommen der Protestversammlung gegen die lex Heinze betrieben wurde, nicht zurückgefallen sei, hinter der Form der Einladung zur Zucht-hausvorlage, wenn die Bezeichnung eines Festes als „lex Heinze“ sei ebenso unkorrekt wie der Ausdruck „Zucht-hausvorlage“. Der Arbeiterturnverein sei nicht politischer Natur.

Oberbürgermeister Schuepfer erwidert, der Stadtrath werde sich über die Verhältnisse dieses Vereins nochmals zu informieren suchen. Bei der Einladung zur Gewerkschaftsversammlung sei nicht der Ausdruck „Zucht-hausvorlage“, sondern der Ausdruck „Schandgesetz“ für die Verfügung der Festhalle entscheidend gewesen.

Beim Voranschlag der Badenfallentasse regt Stadtv. Dierck an, in Narau ein neues Damenfußbad zu schaffen oder das vorhandene zu erweitern. Das Bier-orlsbad biete keinen Ersatz.

Stadtrath Käppeler hat hiergegen mit Rücksicht auf die starke Strömung des Rheines bei Narau schwere Bedenken.

Stadtv. Frühauß hofft, daß die Tarife für das Bierorlsbad so aufgestellt werden, daß alle Bevölkerungsklassen daselbe benutzen können. Er wünscht, daß das Bad an einem Nachmittag in der Woche unentgeltlich geöffnet werde. Redner fragt ferner an, ob in diesem Sommer eine billigere und billigere Verbindung nach Narau in Aussicht stehe, und wie die Verbindung sich gestalten würde beim etwaigen Ablauf der Naraubahn durch den Staat.

Oberbürgermeister Schuepfer erwidert über den letzten Punkt könne man zur Zeit noch nichts sagen. Die Tarife für das Bierorlsbad seien noch nicht festgesetzt. Stadtv. Frühauß werde in der sozialen Kommission Gelegenheit haben, sich darüber auszusprechen.

Bürgermeister Kraemer führt aus, die Hauptfrequenz der Naraubahn beschränke sich auf den Mittag und Abend; demgemäß seien auch die Büge eingestellt worden. Beschwerden darüber, daß zu wenig Büge nach Narau gingen, seien noch nicht eingetroffen. Ein Einstunden-Betrieb nach dem wenig besuchten und besölkerten Narau sei zu kostspielig.

Beim Voranschlag der Schlacht- und Viehhofkasse erklart Stadtv. Schaufelberger, es dürfe nicht vorkommen, daß ein Arbeiter sich in Folge von Unebenheiten im Boden der Schlachthalle ein Bein breche. Es sei auch unpassend, daß der Direktor städtische Arbeiter zum Frachtenwagen verwende und sie mit Weilkörben herum-schleide. Er rügt ferner, daß nach den Sitzungen der Schlacht- und Viehhofkommission das Personal des Schlachthaus alles wisse, was in denselben gesprochen worden sei.

Bürgermeister Kraemer erwidert, daß jede begründete Beschwerde abgestellt würde, wenn sie beim Stadtrath vorgebracht werde. Es sei allerdings richtig, daß bei einem Umzug Arbeiter ein paar Stunden lang verwendet wurden. Der Stadtrath halte aber die Verwendung städtischer Arbeiter für Privatdienste für ungebührig und werde gegebenen Falles dagegen einschreiten.

Schlachthof-Direktor Bayerödörfer bestritt, den Arbeitern Mittheilung aus den Kommissionsitzungen gemacht zu haben.

Stadtrath Käppeler verwahrt sich gegen den Verdacht, als ob er etwa Vorkommnisse aus den Sitzungen ver-rathen habe; der Direktor habe vielleicht in der Erregung einmal zu den Arbeitern gesagt, geht nur zum Stadtv. Schaufelberger, der wird eure Sache schon vertreten. Es sei richtig, daß die Vertiefung im Boden der Schlachthalle längere Zeit nicht besichtigt worden sei.

Oberbürgermeister Schuepfer erklärt, wenn man ihm gesagt hätte, daß eine solche Vertiefung vorhanden sei, so würde er angeordnet haben, daß sie ausgefüllt werde. Herr Stadtv. Schaufelberger sei Mitglied der Schlacht- und Viehhofkommission und hätte daher Gelegenheit gehabt, die Vertiefung des Mißstandes herbeizuführen.

Stadtrath Dürr hält den Vorschlag des Stadtv. Frühauß, die Mittel der Sparkasse künftighin mehr als bisher in Hypotheken anzulegen, für bedenklich; es sei bedenklich, die Kapitalanlagen in Werthpapieren zu vermindern; man müsse sich auch auf etwaige Krisen gefaßt machen.

Beim Voranschlag für die Elektrizitätswerkklasse wünscht Stadtv. Schwandt, daß das Elektrizitätswerk sobald als irgend möglich, spätestens aber bis zum Anfang des nächsten Jahres fertiggestellt werden möchte.

Die Sitzung wird hierauf geschlossen. Fortsetzung der Beratung Freitag, den 6. April, Nachmittags 3 Uhr.

Stadtv. Schäfer kommt auf den vor Kurzem erfolgten Austritt des Stadtv. Kollb aus der sozialen Kommission zu sprechen; diesem sei infolge der im „Volkfreund“ erschienenen Artikel nahe gelegt worden, aus der Kommission auszutreten. Redner erachtet einen genügenden Anlaß zu dem Vorgehen gegen Kollb nicht für gegeben.

Der Vorsitzende erwidert: In einem Artikel des „Volkfreunds“, dessen verantwortlicher Redakteur der Stadtv. Kollb ist, sei ein Beamter, der eine vorgelegte Behörde angelogen habe, als ein Ehrenmann bezeichnet worden, der Lob und Hochachtung verdiene; im gleichen Blatte sei die Gemeindevverwaltung ungerechtfertigter Weise aufs grösste angegriffen und verleumdet worden. Da hätten sich in der sozialen Kommission Zweifel darüber ergeben, ob man mit einem Manne, der unter seiner Verantwortlichkeit solches geschehen lasse, obwohl er in der Lage sei, sich über die Haltlosigkeit der erhobenen Angriffe Gewißheit zu verschaffen, in einer Kommission zusammenwirken könne, welche den sozialen Frieden fördern solle. Redner habe dies dem Stadtv. Schäfer mitgetheilt, daraufhin habe Kollb sein Amt freiwillig niedergelegt.

Stadtv. Kollb tritt den Ausführungen des Vorsitzenden entgegen und versucht, die Artikel im „Volkfreund“ zu rechtfertigen. Stadtv. Frühauß, der ebenfalls Mitglied der sozialen Kommission sei, habe ihm auf seine Anfrage mitgetheilt, daß ihm von einem Beschluße der Kommission in der vorliegenden Angelegenheit nichts bekannt sei; er — Frühauß — nehme keinen Anstand an dem weiteren Verbleiben Kollb's in der Kommission. Redner giebt zu, daß manches geschrieben worden sei, was vielleicht besser unterbleiben wäre, was er zu sagen habe, kommt vielleicht manchmal etwas dorthin heraus; mit Verleumdungen gebe er sich aber nicht ab.

Stadtrath Dr. Weill: Der Beschluß der sozialen Kommission sei einstimmig erfolgt. Stadtr. Fröhlich habe von dem Beschluß keine Kenntnis gehabt, da er in der betr. Sitzung nicht zugegen war. — Für das Vorgehen gegen Kolb sei dessen politische Parteilichkeit in keiner Weise bestimmend gewesen und die Kommission sei bereit, alsbald wieder einen Mann der gleichen politischen Richtung als Mitglied zu acceptiren. Kolb habe nicht den mindesten Grund, sich über die ihm zu Theil gewordene Behandlung zu beschweren; er wolle nur an den Artikel erinnern, in welchem der Oberbürgermeister und der frühere Obmann des Stadtrathes Vorstandes Geh. Kommerzienrath Schnelder beschuldigt wurden, letzterer sorgte dafür, daß Oberbürgermeister Schnelder Gehaltssteigerungen bewilligt erhalte, dafür verschaffe dieser der Gesellschaft für elektrische Industrie, der Schnelder angehört, billiges Gelände. Kolb habe zugestanden, diesen Artikel geschrieben zu haben; er habe sich damit entschuldigt, er sei damals noch ein junger, unerfahrener Journalist gewesen. Nachdem man ihm aber Vertrauen geschenkt und in die soziale Kommission berufen habe, hätte man erwartet, daß Kolb sich besser informiere, bevor er mit Beschuldigungen vor die Öffentlichkeit trete. Aus den Artikeln im „Volkstempel“ über die Stadtverwaltung müsse man schließen, die Gegner des Kolb müßten entweder Dummköpfe und Ignoranten oder schlechte Leute sein. Kolb habe für diese geschmacklosen und beleidigenden Artikel nicht einmal eine Entschuldigung gefunden. Man sei deshalb einstimmig der Meinung gewesen, daß man mit einem solchen Manne in einer Kommission nicht mehr zusammen arbeiten könne.

Stadtr. Schaler ist der Ansicht, man solle einen befähigten Mann dahinstellen, wohn er gehört. Die vom Stadtrath Weill angeführten Gründe für den Beschluß der sozialen Kommission könne er nicht für durchschlagend erachten. Redner führt aus, daß man dem Mitglied der sozialen Kommission nicht ausrechnen könne, was von ihm in seiner Eigenschaft als Redakteur zu verantworten sei. Etwas Unehrenhaftes liege nicht vor.

Stadtr. Kolb bestreitet, daß der von Stadtrath Weill zitierte frühere Artikel von der Absicht, zu beleidigen, ausgegangen sei; das habe er s. Z. auch öffentlich erklärt. Weill habe auch schon Artikel gegen die Stadtverwaltung geschrieben. Er — Redner — könne die Artikel, die ihm zur Aufnahme zugehen, nicht ablehnen, wenn auch einmal etwas zu viel darin behauptet sei.

Stadtr. Goldschmidt stellt einem Artikel im „Bad. Beobachter“ gegenüber, in welchem angedeutet sei, man könne von dem Altematerial nur auf nicht ganz einwandfreie Weise Kenntnis erlangen haben, fest, daß er die Artikel über den Fall „Epp“ in der „Bad. Landeszeitung“ nicht geschrieben habe. — Schaler wolle einen Unterschied zwischen dem Stadtr. Kolb als Redakteur und als Mitglied der sozialen Kommission konstatiren. Demgegenüber sage er, daß es sowohl für den Redakteur wie für das Kommissionsmitglied nur eine Ehrenpflichtigkeit geben könne. Nach den Darstellungen des Stadtrathes Weill müsse er den Beschluß der sozialen Kommission durchaus billigen.

Stadtrath Weill: Der Beschluß der sozialen Kommission sei schon durch das Ausreten des Stadtr. Kolb allein gerechtfertigt. Auch heute wieder sei er der angreifende Theil. Die Moral müsse für den Redakteur und den Stadtrathordnenen die gleiche sein. Es sei richtig, daß auch er schon Artikel gegen die Stadtverwaltung geschrieben habe und er thue dies auch heute noch, wenn es nöthig sei. So oft er aber seiner Ansicht Ausdruck verleihen habe, sei dies mit christlichen und anständigen Waffen geschehen und nicht mit vergifteten, deren sich der Stadtr. Kolb bediene.

Der Vorsitzende macht von dem Inhalt einiger „Volkstempel“-Artikel Mitteilung. So sei im „Volkstempel“ der Wahrheit gegenüber veröffentlicht worden, der Beamte Schaber sei entlassen worden, weil er mit Sozialdemokraten gesprochen habe. In demselben Artikel sei der Gemeindevorstand „Repositivismus“ vorgeworfen. Wenn solche Behauptungen einem Mitglied einer städtischen Kommission mitgeteilt würden, so sei er verpflichtet, nachzuforschen, wie es sich damit verhalte, bevor etwas darüber veröffentlicht werde; das habe aber Kolb nicht gethan. Am Schlusse desselben Artikels sei in einer Weise mit weiteren Veröffentlichungen gedroht, daß jeder Leser glauben mußte, es seien Dinge bekannt, die die Ehre der Gemeindevorwaltung im höchsten Maße angreifen müßten. Er glaube, Jedermann habe ein Recht, nicht neben Jemanden in einer Kommission zu sitzen, der in leichtfertiger Weise ohne Beweise die Ehre seiner Kollegen angreift.

Stadtr. Kolb: In zwei Fällen habe sich als richtig erwiesen, daß Verwandte von Stadtrathen und von städtischen Beamten in städtische Dienste genommen wurden. Er sei im Besitz von Gerichtsakten, nach welchem sich ein Mann, der noch jetzt eine Direktorstelle im städtischen Dienst einnehme, ganz andere Dinge habe zu schulden kommen lassen, als der entlassene Beamte Schaber. Schaber habe die besten Zeugnisse, sei aber nicht vorwärts gekommen, weil er Mißstände im Schlachthof aufgedeckt habe. Konkreteren Erhebungen bei dem Oberbürgermeister

habe er abgesehen mit Rücksicht auf die schlechten Erfahrungen, die sein Kollege Bonning gemacht habe. Er gebe zu, zu weit gegangen zu sein, unehrenhaft habe er nicht gehandelt. Der Oberbürgermeister habe mit Bezug auf die sozialdemokratischen Bürgerausschussmitglieder zu 3 Beamten gesagt, wie kommen Sie zu diesen Leuten? Wenn Sie uns als quantität negligeable behandeln, können Sie doch nicht verlangen, daß wir bei Ihnen antihambieren.

Der Vorsitzende: Schaber sei zwar ein fähiger, aber disziplinloser Beamter gewesen; er habe mehrere Beweise erhalten, sei schon einmal entlassen gewesen und sei auch schon wegen Unfugs und Widerstands gegen die Staatsgewalt gerichtlich bestraft; und diesen Mann habe Kolb als Musterbeamten bezeichnet. — Auf weitere Einzelheiten könne er nicht eingehen, so wünschenswerth es auch wäre, daß auch die übrigen Stadtrathordnenen von den Artikeln des „Volkstempels“ Kenntnis erlangen. Redner bestreitet die sozialdemokratischen Stadtrathordnenen als „solche Leute“ bezeichnet zu haben und bemerkt, daß die in den fraglichen Angelegenheiten erwachenden Akten von den Herren Stadtrathordnenen eingesehen werden können.

Stadtr. Guttling hat sich als Vorstand des Bürgervereins der Weststadt mit der Entlassung des Sekretärs Schaber beschäftigen müssen und sei zu der Ansicht gelangt, daß der Stadtrath mit der Entlassung dieses Beamten Recht gehabt habe. Alsbald sei im „Volkstempel“ ein Artikel gegen ihn erschienen, in dem gerügt sei, er habe nichts besseres zu thun, als dem Stadtrath zuzustimmen; er verwehre sich gegen diesen Vorwurf.

Hierauf wird die Debatte auf Antrag des Stadtr. Goldschmidt, nach einigen persönlichen Bemerkungen des Stadtr. Schaler geschlossen und der Voranschlag nach dem von dem Stadtr. Vorstand gestellten Änderungsantrag einstimmig genehmigt.

Desgleichen finden — von Stadtr. Müller zur Genehmigung empfohlen — einstimmige Annahme die Anträge auf Offenhaltung von Restcrediten und auf nachträgliche Zustimmung zu den Kreditüberreitungen. Hierauf wird die Sitzung mit der Mittelung geschlossen, daß zur Verabreichung über die weiteren Punkte der Tagesordnung besondere Einladung ergehen werde.

Freunde

- übernachteten vom 7. bis 8. April.
- Alte Post. Lewald, Kfm. v. Köln. Schle. Fabr. v. Ebnach. Müller, Insp. v. Mannheim. Schnelder, Cabinetst. v. Heilbronn. Mayer, Brauprakt. v. Weingarten. Frau Köhler, Priv. v. Altlingen. Rehm, Pausentener v. Gmündingen. Dühl, Kfm. v. Wismarsen.
  - Bayern u. Hof. Reihard, Rechtsanwalt v. Stuttgart. Schmid, Häder v. Bülach. Hel. Posteln, Kochin v. Mühlburg.
  - Bratunskaballe. Ruffler, Kaufm. von Dühl. Rung, Kfm. v. Bülthal. Doll, Lehrer v. Gieselsheim. Dräger, Kfm. v. Altmünsterol. Stusche, Kfm. v. Stuttgart. Erle, Schweinehbl. v. Königshofen.
  - Darmstädter Hof. Ludw. Parisbeamter v. Elberfeld. Brecht, Parisbeamter v. Offen. Schöberlschlag, Inspektor v. Mannheim. Schulte, Ing. von Central-City.
  - Drei Könige. Brulop, Kfm. v. Hannover. Mendelsohn, Kfm. v. Schwabach. Monteur v. Berlin.
  - Drei Lilien. Kütterer, Fabr. v. Gaggenau.
  - Eber. Meyer, Kfm. v. Colmar. Vichtenfeld, Kfm. v. Dudenheim. Roth, Kfm. v. Cannstatt. Hil. Ballg v. Lahr.
  - Europäischer Hof. Friedmann u. Strauß, Kf. v. Mannheim. Stern, Kfm. v. Heidesheim. Neffschilt, Priv. v. Konstanz. Frau Adermann, Priv. v. Heilbronn.
  - Geist. Vieledt, Kfm. v. Berlin. Meyer u. Schröder, Kf. v. Köln. Seel, Ing. v. Hanau. Etich, Priv. v. Gaggenau. Krüger, Kfm. v. Wülheim. Keller, Bankbeamter v. Kumpelsau. Albrecht u. Kallenbach, Kf. v. Heilbronn. Haber, Kfm. v. Ulm. Diesel, Kfm. v. Leipzig. Kü, Kfm. v. Rempfen. Lang, Kfm. v. Lauingen. Stad. von Frankfurt. Schorer, Kfm. von Offenbach. Koch, Kfm. v. München. Güntert, Kfm. v. Lahr.
  - Goldener Karpfen. Jirngibl, Kfm. v. Köln. Württemberg, Kfm. v. Straßburg. Schwobhaler, Kfm. v. Gmündingen. Biegler, Lehramtsprakt. v. Mannheim. Spatz, Professor v. Freiburg. Rißhaupt, Hauptlehrer v. Balingen. Schmieder, Kfm. v. Ludwigshafen.
  - Goldene Traube. Heischulz, Obermonteur von Berlin. Burger, Priv. v. Naunenthal. Hechard, Kandidat v. Mannheim. Ormberger, Kandidat von Borberg. Krustebau, Stationschef v. Saltrique.
  - Grüner Hof. Einger, Photograph v. Augsburg. Gaffin, Kfm. v. Dresden. Wellentischer, Kfm. v. Mannheim. Ferrarin u. Siebel, Kf. v. Frankfurt. Bastian, Kfm. u. Frau v. Gaggenau. Deite, Kfm. v. Straßburg. Morgenstern, Kfm. v. Neustadt a. W. Schaen, Kfm. v. Landau. Ingenwobl, Kfm. v. Charlottenburg. Bellach, Kfm. v. Leipzig. Scherer, Kfm. v. Colmar. Krobe, Kfm. v. Lützenfels. Dr. Cohn, Journalist v. Stuttgart. Radt, Kfm. v. Berlin. Kubemann v. Bietten.

- Hotel Germania. Ritter Baiterer v. Hattenburg. Feldmarschall-Leutnant, u. Darnaut, Maler v. Wien. Frau Baronin v. Weis m. Kam. v. Schloß Naunenthal. Etich, Bankdirektor, u. Biede, Fabrikbesitzer v. Berlin. Dr. Knauff, Prof. v. Heidelberg. Dr. Frey, Priv. m. Frau v. Eberbach. Schwarz, Kaufm. v. Dresden. Majoral, Ing. v. Jülich. Braun, Kaufm. v. Leipzig. Fischer, Kfm. v. Leipzig. Frau Hauptmann Rowotny m. Jungfer v. Prag. Dr. Heinze, Legationssekretär v. Weisheim. v. Brentano, Kfm. v. Frankfurt. Doll, Rentner v. Philadelphia. Frau Popmann, Priv. m. Kam. v. Auhorst. Haas, Kfm. v. Mainz.

- Hotel Grosse. Baron v. Monteton, Oberleutnant, Balloth, Geheimrath, Deyle, Fabr. Kühren, Ing. u. Etlan, Kfm. v. Berlin. Gifford-Dyer, Priv. m. Frau, u. Schwab, Priv. von Paris. Leffing, Professor von Brunwald. Watson, Professor, u. Speyer, Kfm. von München. Leutrich, Ing. v. Köln. Frau. Doelter v. Wien. Meyer, Kfm. v. Selb. Woeste, Ing. v. Gamburg. Gahver, Kfm. v. Stuttgart. Baron Rüd v. Gollenberg v. Schlüterbach. Baron v. St. André v. Königsbach. Nagel, Fabr. m. Kam. v. Wismarsen. Breyer, Fabr. v. Dresden. Rührsraf, Kfm. v. Nürnberg. Jastler, Kfm. v. Karau. Jonas, Kfm. v. Mainz. Weiser, Kfm. v. Solingen.

- Hotel Reich. Blesly, Kaufm. v. Dresden. Beiz, Kfm. v. Mainz. Reither, Kaufm. v. Frankfurt. Rube, fgl. Eisenbahning. v. Breslau. Burghelmer, Kfm. von Heilbronn. Löwenst, Kfm. v. Köln. Wellert, Kfm. v. Auerbach. Fiedler, Kfm. v. Straßburg. Weis, Kfm. v. Stuttgart. Müller, Kfm. v. Göttingen. Jaak, Kfm. v. Spremlingen. Wähler, Kfm. v. Herrtenberg. Kauffmann, Kfm. m. Frau v. Darmstadt.

- Hotel Luz. Dr. Feltner, Arzt v. Eberbach. Dr. Rommel, prakt. Zahnarzt v. Buchweiler. Schlund, Inspektor v. Freiburg. Göbel, Direkt. u. Giehe, Kfm. v. Frankfurt. Angele, Kfm. v. Reichenbach. Ruff, Kfm. v. Giesfeld. Bennelst, Kfm. v. Köln. Schwanzlein, Ing. v. Berlin. Wege, Kfm. v. Lahr.

- Hotel Monopol. Karmann, Kfm. v. Düsseldorf. Kris, Oberwachtm. v. Chemnitz. Hersten, Kaufm. von Wäzburg. Bodenheimer, Kfm. v. Mannheim. Rosenthal, Kaufm. v. Frankfurt. Winder, Kaufm. v. Berlin. Reintberger, Kfm. v. Offenburg. Löw, Kfm. v. Nürnberg.

- Hotel National. Baron u. Dietrich, Kf. von Stuttgart. Schönemann, Wogler, Kf. u. Kubler, Kfm. m. Frau v. Frankfurt. Besmann, Kfm. von Nürnberg. Geb. Könde, Stud. v. Manchester. Renner u. Vanenslein, Kf. v. Forstheim. Reuther, Kfm. v. Saarbrücken. Köhler, Kfm. v. Wonnheim.

- Hotel Taunhäuser. Biermann, Fabr. v. Straßburg. Langhein, Priv. v. Göttingen. Nagel, Bildhauer v. Stuttgart. Biermann, Priv. v. Jamburg. Wandler, Kfm. v. Oldenburg. Frau Meater, I. I. Kammerdienerin v. Jetter.

- Hotel Viktoria. Dr. Flantenhorn, Mitglied des Reichstags u. d. II. bad. Kammer, u. Lechler, Kfm. v. v. Mühlheim. Henrich, Apotheker v. Weiz. Kottion, Weizweiskdirektor von Köln. Frau Beiz, Priv. von Jülich. Deubel, Fabr. v. Bingen. Gebson, Kfm. v. Gamburg. Vohmann u. Schamama u. Kf. v. Berlin. Kraus, Kfm. v. Brühl. Nic, Kfm. v. Gilly. Pleisch, Armbruster u. Stein, Kf. v. Frankfurt. Epizer, Fabr. v. Freiburg. Stache, Kfm. v. Chemnitz. Herzfeld, Kfm. von St. Petersburg. Schamann, Kaufm. von Gengenbach. Dittmar u. Colloge, Kf. v. Stuttgart. Forst, Kaufm. v. Gessell. Löffner, Kfm. v. Wien. Koch, Kaufm. von Amsterdam. Wenl, Kfm. v. Leipzig.

- König von Preußen. Bader, Kfm. v. Göttingen. Riger, Kellner v. Ulm. Maurer, Kfm. v. Weinsheim.

- König von Württemberg. Koch, Stationsverw. v. Reblingen. Schumpferling, Postadjunt v. Gernersheim.

- Raffauer Hof. Grünbaum, Kfm. v. Frankfurt.

- Rußbaum. Freidels, Kfm. v. Frankfurt. Dölle, Kfm. v. Kalleneber. Müller, Kfm. v. Stuttgart. Hodensuf, Kfm. v. Mannheim. Starck, Reisender v. Wien. Schleich, Tapezierer v. Weinsheim.

- Varf-Hotel. Weimar, Kfm. v. Weisfeld. Storer, Kfm. v. Basel. Horst, Direktor v. Köln. Hauptnecht, Behrend, v. v. Linden, Berger, Kf., u. Bod, Gemetalagent v. Frankfurt. v. Ballet, Bankinsp. v. Mannheim. Rose, Architekt von Berlin. Krüger, Prof. von Riga. Hehrenbach, Kfm. v. Göttingen. Kaufmann, Kfm. v. Straßburg. Jäger, Kfm. v. Stuttgart.

- Wring-Wag. Mollter, Kfm. v. Berlin. Jungblut, Kfm. v. Bonn.

- Reichspost. Schmitt, Monteur v. Mainz. Joller, Reis. v. Gagau. Wiedemann, Müller v. Weinsheim. Schäffler u. Langohr, Reisende v. Stuttgart.

- Rose. Munchel, Ing. v. Mannheim.

- Rothes Haus. Hering, Kfm. v. Wiesbaden. Rehburch, Professor v. Heidelberg. Frath, Kfm. v. Straßburg. Reichsolbi, Realschullehrer v. München. Higel, Oberamtmann m. Frau v. Müllingen. Hornmann, Sekretär v. Hannover.

- Zur schönen Aussicht. v. Berns, Fährlich v. Danzig. Schäfer, Einj. Kreisw. v. Langenbrücken. Hauf, Kfm. v. Mühlhausen. Bauer, Reserve-Offizier v. Bremen.

Donat und Beilag der Gtz. v. Müller'schen Hofbuchhandlung, verlegt unter Verantwortlichkeit von Ludwig Meißel in Karlsruhe.